Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 57

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Maing), Carnot, Latour-Foiffac (1799 Gouverneur von Mantua), Rennier und Bertrand gingen ebenfalls aus dem Ingenieurforps hervor.

Das Ingenieurforps verlor folgende Generale vor dem Feinde: Ballonges 1806 vor Gaëta, Lacoffe 1809 vor Zaragoza, Kirgener 1813 bei Reichenbach. Gine febr große Zahl von Stabs- und andern Offizieren bat das Ingenieurforps bei den zahlreichen Belagerungen verloren; allein es hat in allen Feldzügen eben fo, wie die Artillerie, den Ruhm, eine ächte Elitetruppe zu sein, glorreich bewahrt und die Geschichte bat die Namen ungähliger Tapferen beider Korps der Nachwelt überliefert.

So in flüchtiger Stizze eine Darstellung der franjöfifchen Armeeverhältniffe unter bem erften Raiferreich; die frangofische Armee des zweiten hat in unferen Tagen bewiesen, daß fie die mürdige Erbin des überlieferten Ruhmes ift.

Schweiz.

Frember Dienft. Die Triester-Zeitung melbet aus Smyrna: "Bergangenen Sonnabend (5. Juli) erhielt plot= bie englisch-schweizerische Legion Ordre gur Ginschiffung nach England. Das erfte Bataillon, beftebend aus 700 Golbaten und 28 Offizieren, schiffte fich am Montag (7. b.) auf bem Transportbampfer "Charity" ein, ber am nachften Tage in See ging. Andere 1000 Mann und 25 Offiziere verliegen Smyrna am 3. b. M. auf bem Transportbampfer "Iftam= boul". Der Reft von 200 bis 300 Mann bleibt noch einige Beit als hospitalmache hier." Dann fügt fie bei: Fremdenlegionen eignen fich schwer zu Mufterbildern; befto freudiger aber geben wir ber Schweizerlegion bas Beugniß, bag in let= ter Beit in ihr eine Disziplin herrschte, wie fie felten bei Li= nientruppen zu finden."

Appengell M. Rh. Die 16 Jageroffiziere haben in ber Abficht, ihre leichte Infanterie auf eine folche Stufe zu beben, um wenigstens den reglementarifchen Unforderungen entipreden und baburch jedem Ruf ohne Beforgniß entgegengehen ju tonnen, an ihre Militarbehorbe petitionirt, es mochte im Laufe bes Jahres 1856 unter Leitung bes Dberinstruktors, mit Beiziehung bernöthigen Unterinstruktoren, ihren vier Auszüger=Jägerkompagnien, jeder Kompagnie einzeln, ein befon= berer Kurs (Wieberholungefure) und zwar ohne Borübung ber Cabres angeordnet werden, um - ohne die geschloffene Fechtordnung zu vernachläffigen - vorzugeweife über ben leichten Dienft praktischen Unterricht zu ertheilen. (Gibg. 3.)

Fenilleton.

Die Luftballons in ihrer Anwendung zu militärischen 3wecken.

(Aus ber Allg. Militarzeitung.)

Nachdem im Sabre 1783 die Gebrüder Mongolfier ju Annonan die wichtige Erfindung der Luftballe gemacht hatten, und alle Wiffenschaften von dem neu gewonnenen Terrain Bortheile für fich auf-

benden Aeroftaten, dem Feinde gegenüber, im Felde ju Observatorien, jum Telegraphiren und ju abnlichen Zwecken ju verwenden. Bereits im Jahre 1789 machte der befannte Major Mauvillon den Borschlag, die Luftballons ju militärischen Refognoszirungen zu verwenden; fünf Jahre nachber jedoch fanden seine Ideen Berwirklichung, indem Gunton de Morveaux, berühmt als Naturforscher, bei dem Wohlfahrtsausschusse mit dem Antrage durchdrang, den im Felde fichenden Armeckorps Luftballe als taftische Sulfemittel beizugeben. Sein Untrag murde unter der Bedingung angenommen, daß bei der Erzeugung des Bafes feine Schwefelfaure verwendet wurde, indem man des Schwefels jur Pulverfabrifation durchaus bedürfe, da die Ginfuhr diefes Materials, bei den durch die Englander blofirten häfen, fehr erschwert war. Man entschloß fich alfo, das Gas durch Zerfegung des Waffers ju bereiten, und beauftragte den Luftschiffer Coutelle, der von Gunton de Morveaux als wissenschaftlich gebildeter Mann empfohlen war, mit der Ausführung diefes im Großen febr fchwierigen Experiments. Seine Arbeiten hatten befferen Erfolg, als die furg vorbergebenden des berühmten Lavoisier, und er produzirte bald darauf vor den Augen einer Kommission der Regierung in furger Zeit 600 Aubitfuß Bas, fo daß fein Zweifel mehr über die Anwendbarfeit der Methode übrig blieb. Auf den günstigen Bericht der Kommiffion murde Contelle Tage darauf jum General Jourdan geschieft, der damals bei Maubenge dem Feinde gegenüber fand, um demfelben die Bermendung von Feldballons bei der Sambre- und Maasarmee in Vorschlag zu bringen. Er fand aber den General nicht mehr in Maubeuge und eilte demfelben nach, bis er ihn im Dorfe Beaumont erreichte. Sier führte man ihn, von der Reife erhipt und bestaubt, ju bem Konventofommiffar Duquesnoi, der bei der Armee die wichtige Stellung eines Regierungsrepräsentanten einnahm und gerade gu Tifche faß. Gein Erftaunen über Coutelles Aufträge war groß. "Bas, einen Ballon im Felde!" erwicderte er. "Sie feben mir verdächtig aus, ich möchte Sie am liebsten gleich erschießen laffen." Erft nach langen Auseinanderfegungen gelang es dem erschrochenen Meronauten, dem blutdurftigen Kommiffar feine Unschuld zu beweisen und trot des Mangels einer schriftlichen Beglaubigung jum General Jourdan ju gelangen. hier fand fein Bortrag geneigtes Bebor und der Oberfeldberr versprach nich von der neuen Ginrichtung den größten Mugen. Da aber der Feind in der Entfernung von einer Stunde lagerte und diefelbe jedenfalls viele Borbereitungen und Berfuche erforderte, fo reiste Coutelle nach Paris jurud, um Mucs in's Werk ju fegen. Der Bohlfahrtsausschuß wies ihm für feine Arbeiten das Schloß und die Barten von Meudon an und gab ihm in dem Phyfiter Conte einen tuchtigen Behulfen an die Seite. Es handelte fich nunmehr darum, einen Gaberzeugungsapparat ju erfinden, deffen Transport im Felde feine großen Schwierigfeiten machte, und ferner den bisher gebräuchlichen Ballon fuchten, fam man nach 11 Sahren darauf, die fcme- | ju einem paffenden Werfzeuge der Strategie umzu-